

Allgemeine Rundschau = Échos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 42

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Neues vom sprechenden Film.

Alle Versuche, gleichzeitig mit der Handlung der Schauspieler auch die Worte des Dichters dem Ohr des Kinobesuchers zugänglich zu machen, sind vergeblich gewesen; selbst der sprechende Film Edisons, der vor wenigen Jahren als endgültige Lösung der Aufgabe von den Amerikanern ausposaunt wurde, hat sich als wenig brauchbar erwiesen. Ein dänischer Erfinder namens Mfölstrup soll nun, wie aus Kopenhagen berichtet wird, eine praktisch brauchbare Lösung der Aufgabe des „sprechenden Films“ gefunden haben. Er soll sich dabei, so heisst es, verschiedener verwickelter Apparate bedienen; worauf die Zusammenwirkung des Films mit der Sprechmaschine aber beruht, wird vorläufig noch geheim gehalten.

Gegen die englischen Schlachtfilme.

In einem Protest, den die Londoner „Nation“ gegen die „Schlachtfilme“ veröffentlicht, heisst es: Geht der Prozess der Rebarbarisierung so schnell vor sich, dass das, was „vor zwei Jahren angeekelt hätte, jetzt anständig geworden ist? Seneca hat die Anklage erhoben, dass die Tötung von Menschen in den Fechterspielen zu einem Sport und Vergnügen gemacht werde, und er erklärte, dass jeder, der einem solchen Schauspiel beiwohne, grausamer und unmenschlicher fortgehe, als er gekommen sei. Aber noch immer gibt es einige unter uns, die denken, dass es entsittlichend ist, Gefühllosigkeit gegen menschliches Leid zu züchten, gegen ein Leid, vor dem man selbst durch Alter oder Geschlecht vollkommen gesichert ist. Ich habe keine überspannten Moralgefühle, aber mein Gewissen empört sich, wenn die Leiden unserer braven Soldaten zu einem Spiel gemacht werden, zum Vergnügen gaffender Nichtstuer und blosser Profitmacherei zum Nutzen. Und wenn solche Schauspiele unpassend sind für Kinder, die aber zugelassen werden, für welches Alter sind sie passend?“

Oesterreich.

Eine Reihe namhafter österreichischer Künstler und Schriftsteller hat sich zur Gründung einer Vereinigung entschlossen, die sich die „Veredelung des Kinos“, insbesondere in der Richtung einer Bekämpfung des „Schundfilms“ zur Aufgabe stellt. Durch Schaffung einer Beratungsstelle, in der hervorragende und einflussreiche Kinofachleute vertreten sein werden, will diese Zentralstelle Mustervorführungen künstlerisch wertvoller Films veranstalten. Der Zweck soll ferner durch Preisbewerbe, Vorträge, Errichtung eines dramaturgischen Büros, Herausgabe von Druckschriften usw. erreicht werden. —

Soweit die Zeitungsmeldung, die ihren Weg durch die ganze Presse genommen hat. Bevor wir zu dieser neuen Gründung indes Stellung nehmen, wollen wir noch

nähere Nachrichten über die Zusammensetzung dieser „Zentralsammelstelle zur künstlerischen Hebung des Kinos“, über die Namen der „namhaften“, aber nicht namhaft gemachten Künstler und Schriftsteller usw. abwarten. Ganz allgemein bemerken wir aber schon heute, dass die Bekämpfung des „Schundfilms“ ganz von selbst und wohl am wirksamsten von der ernst strebenden deutschen Filmindustrie erfolgt, die keine „Schundfilms“ herstellt und einer „Beratungsstelle“ wohl kaum bedarf. Mit solchen im Laufe der Jahre reichlich abgegriffenen Schlagworten wie „Bekämpfung des Schundfilms“, mit solchen allgemeinen Wendungen schadet man unseres Erachtens aber der Sache, der man doch anscheinend gerade dienen will! Dazu kommt, dass angesichts des grossen Apparates, den die neue Vereinigung anbietet, bei Uneingeweihten leicht die Meinung aufkommen kann, als gäbe es nur oder doch in sehr grosser Zahl „Schundfilms“, als beherrschte der „Schundfilm“ gar das Feld. Films, welche diese Bezeichnung „Schundfilm“ rechtfertigen, bekämpft wohl schliesslich schon die — Zensur-Behörde!

Soweit „Der Film“, dessen Ausführungen einige Berechtigung haben, obwohl anderseits solche Bestrebungen, wenn sie richtig geführt werden, immerhin dazu beitragen können, die Kinogegner endlich zu besseren Einsichten zu bewegen.

Deutschland.

Aufnahmen von der Ankunft der ersten griechischen Truppen in Görlitz bringt die „Eiko“ unmittelbar nach dem Ereignisse. Aufgenommen wurden sämtliche Einzelheiten der Ankunft wie der Empfangsfeierlichkeiten, sowie vor allem die Ueberreichung eines kaiserlichen Handschreibens an den Kommandeur des ersten griechischen Truppentransportes.

Administration

Steigenden Anklang findet der „Kinema“ nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland, das immer mehr und mehr Interesse an unserer Zeitschrift nimmt. Dies bestätigen uns auch die beinahe täglich eingehenden neuen Abonnementsanmeldungen aus allen Gegenden.

MUTT und JEFF
sind
unübertrefflich!

Aber es fehlt noch irgend etwas. Der „Kinema“ ist noch nicht auf der Höhe, auf der wir ihn gerne sähen. Es genügt nämlich nicht, dass wir teures, im Preis um 80 Prozent gestiegenes Kunstdruckpapier und einen aparten Umschlag, der nicht weniger teuer ist, verwenden. Auch der Zweifarbendruck genügt nicht allein, wenn derselbe — und letzten Endes ist das doch seine Bestimmung — nicht schön sauber herauskommt. In einem Wort: Der Druck muss schöner und sauberer werden. Das liegt aber nicht an unserer Druckerei, die ihre Pflicht voll und ganz erfüllt, es liegt an unserer Administration selbst, die immer bestrebt war, spät einlaufende Annoncen zu akzeptieren und noch in der in Arbeit befindlichen Nummer erscheinen zu lassen. Wir glaubten unseren Kunden dadurch nützlich und angenehm zu sein und achteten unserer eigenen Bestimmungen des schon mehrmals bekannt gegebenen Inseratenschlusses auf 10 Tage zuvor nicht; noch mehr, wir verunmöglichten dem Drucker, den Farbendruck sorgfältig zu gestalten, denn, wollte er am Samstag den „Kinema“ zur Ablieferung bringen, so durfte er nicht satte Farben in genügendem Auftrag verwenden, sondern musste so drucken, dass die Nummern vor dem Falzen und Beschneiden auch nur einigermassen trocknen konnten.

Wir sind daher genötigt — wollen wir diesem Uebelstande wirksam und endgiltig abhelfen — darauf zu bestehen, dass die Inserate bis Donnerstag Mittag der vorausgehenden Woche in unserem Besitz sind, das wird uns in die Lage versetzen, für einen sorgfältigeren Druck künftighin garantieren und möglicherweise dann auch an Stelle des Samstags die Zeitschrift schon am Freitag zum Versand bringen zu können.

Wir bitten daher unsere geschätzten Inserenten, uns in Zukunft ihre Annoncen bis spätestens Donnerstag Mittag 12 Uhr unaufgefordert übergeben zu wollen und wir werden es dadurch erreichen, den „Kinema“ auf diejenige Stufe zu bringen, die einzunehmen ihm als dem offiziellen Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz“ gebührt.

Berichtigung. In Heft Nummer 38 ist auf der doppelseitigen, textlichen Publikation der „Deutschen Lichtspieloperngesellschaft m. b. H. in Berlin“ irrtümlicherweise unter das Bildnis des Geschäftsführers, Herrn Jacobi, der Name Jacobini gesetzt worden, was wir hiermit berichtigen. Wir verweisen ausserdem auf die in gegenwärtiger Nummer befindlichen Notiz dieser Gesellschaft.

Filmbörse

Im Café Steindl, Bahnhofstrasse in Zürich, waren am 16. Oktober folgende Besucher der Filmbörse anwesend:

Herr u. Frau Heyll, Zürich 2 und Zug.
 Frau Siegrist, Oerlikon.
 Herr Kreibich, (Nordische), Zürich.
 Herr Franzos, (Nordische), Zürich.
 Herr Haveltski, Zürich.
 Herr W. Mantowani, (Eden), Zürich.
 Herr J. Speck, Zürich.
 Herr Joseph Lang, (Iris Film), Zürich.
 Herr Chr. Karg, Luzern.
 Herr M. Stoehr, (Kunst-Films), Zürich.
 Herr E. Gutekunst, Zürich.
 Herr Henry Hirsch, Zürich.
 Herr L. Burstein, St. Gallen.
 Herr Goldfarb, Zürich.
 Herr Meier, (World Film Genf).
 Herr Singer, Basel.
 Herr Georg Korb, Lausanne.
 Herr Albert Cochet, (Gaumont), Zürich.
 Herr Gustav Hipleh, jun., Bern.
 Herr Weissmann.
 Herr Dederscheck, (Zubler u. Co.), Basel.
 Herr Morandini, Luzern.
 Herr Burkhardt, Luzern.

Das beste

Luft-Desinfektions- und Erfrischungs-Mittel

für alle Räume ist das ges. geschützte

O Z O N O L

Es ist ferner das erste moderne **Parfum**, das gleichzeitig desinfiziert, daher das

PARFUM DER ZUKUNFT

und **der besseren Damenwelt.** Zu beziehen durch den **Ozonol-Vertrieb** von W. Heyll sen., **Zürich-Wollishofen**, Renggerstrasse 86. 125 Gramm Fr. 11. 50, 250 Gr. Fr. 21. Das ergiebigste Produkt! 3—4 Tropfen genügen auf 100 Gr. Wasser. Kl. Flaschen für den Privatverbrauch zum Preise von Fr. 3.—, 4.— und 6.—.

Den Herren Kinobesitzern zur gefl. Kenntnis, dass Reparaturen bei Bezug einer Flasche Ozonol gratis ausgeführt werden. (Spritzen auf Lager.)

Kohlen für Kino-Bogenlampen

Grosses Lager, daher prompteste Lieferung.

r1013

● Docht- und Homogen-Kohlen für Gleichstrom. ●

Spezial-Kohlen für Wechselstrom. ●

Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, **Zürich**, Spezialgeschäft für Projektion.

Telephon 5647.

Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden.

Telephon 5647.